

Mangan	63.13
Schwefel	36.87

100.00

während die Manganblende aus 63.23 Mangan und 36.77 Schwefel = MnS besteht.

Hr. Prof. Schrötter machte eine Mittheilung über eine Reihe von Versuchen, welche er durch die jätzt allgemein angeregte Frage über die Einwirkung der concentrirten Salpetersäure auf gewisse organische Körper anzustellen veranlasst wurde.

Derselbe erklärte, dass er, ohne gerade Versuche über die Schiessbaumwolle und deren nähere chemische Beschaffenheit zu beabsichtigen, was man billiger Weise den Entdeckern derselben zu thun überlassen müsse, es doch für interessant hielt, auszumitteln, welches Gemisch von Schwefelsäure und Salpetersäure sich zur Bereitung derselben am besten eignet.

Hr. Professor Schrötter hatte es sich zur Aufgabe gemacht, zu untersuchen, wie sich dieses Gemisch nicht bloss zur Holzfaser, sondern überhaupt zu der Gruppe von Körpern verhalte, welche Wasserstoff und Sauerstoff im Verhältniss zur Wasserbildung enthalten. Namentlich musste es von Interesse seyn zu erfahren, wie sich die im Wasser löslichen Glieder dieser Gruppe, nämlich die Zuckerarten, das Gummi etc. zu demselben verhalten. Es ist Hrn. Prof. Schrötter gelungen, eine Reihe von Körpern auf diese Weise darzustellen, welche sehr merkwürdige Eigenschaften besitzen und sämmtlich Salpetersäure enthalten, also mit dem Nylidin in einem Zusammenhange stehen. Rohrzucker z. B., der sonst von den Säuren sehr leicht zerstört wird, geht, unter den nöthigen Vorsichten mit dem Gemische behandelt, einen weissen, dem Wachse täuschend ähnlichen, im Wasser sehr wenig löslichen, zu seidenartigen Fäden ausziehbaren Körper, aus dem sich bei 65° C. weisse und bei 70° C. rothe Dämpfe entwickeln, und der mit einem glühenden Körper berührt, unter lebhafter

Fenererscheinung verbrennt. Traubenzucker und Milchzucker geben Körper, die wenigstens in ihren chemischen Verhältnissen dem vorigen ähnlich sind. Stärke gibt auf diese Weise einen von dem Xylloidin ganz verschiedenen, weissen, pulverförmigen Körper, der für sich selbst erhitzt, bei 50° C rothe Dämpfe abgibt, und schon bei 56° C explodirt, während er in dem Gemische eine Temperatur von 72° verträgt, ohne eine Zersetzung zu erleiden. Ueberhaupt bieten die auf diesem neuen Wege erhaltenen Körper eine solche Reihe merkwürdiger und abnormer Erscheinungen dar, dass sie im hohen Grade geeignet sind, unsere Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Es ist zu erwarten und die bereits in dieser Beziehung angestellten Versuche scheinen diese Erwartung zu rechtfertigen, dass noch mehrere in andere Gruppen gehörige organische Körper Verbindungen geben, die, wenn sie auch nicht immer neu sind, doch bisher gar nicht direct erhalten werden konnten. Hr. Prof. Schrötter ist beschäftigt, diese Körper näher zu studieren und hat versprochen, von Zeit zu Zeit die Resultate seiner Untersuchungen mitzutheilen.

Hr. Dr. Hammerschmidt zeigte die Herausgabe der XIV. Lieferung von Hartinger's: *Paradisus Vindobonensis* an, und wies die in derselben erschienenen 4 Blätter vor; darstellend: *Burtonia sessilifolia* und *Tremandra verticillata* aus den Gärten des Freiherrn v. Hügel, *Epidendrum cinnabarinum* aus dem k. k. Hofgarten zu Schönbrunn, und *Hubrothamnus fasciculatus* aus dem Garten des Hrn. Beer.

Hr. Dr. Hammerschmidt machte ferner eine Mittheilung über Anatomie der Insecten aus der Gruppe der *Buprestiden*. Derselbe bemerkte und wies durch Abbildungen nach, dass mehrere zu dieser Gruppe gehörige Larven eigenthümliche Anhänge am Darinkanale besitzen. Bei der Larve der *Buprestis mariana* folgt auf den Schlund ein umgekehrt herzförmiger Faltenmagen, bei der Insertionsstelle desselben in den darauf folgenden Darinkanal befinden sich nämlich zwei dem Zottendarmé an Länge